

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 10, Oktober 1897

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **42 (1897)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verfasser der besprochenen Bücher: Ambrassat, Birch, Bickel, Frank, Fröhlich, Henselin, Hoffmann, Jentsch, Linde, Lyon, Marshall, Meyer, Meyer-Markau, Nagl u. Zeidler, Ostermai, Schär-Langenscheidt, Seyffarth, Söhs, Teuber, Trippmacher, Umlauf, Vogt u. Koch, Wagner. — Mitteilungen d. D. G., Volksgesang, Schweizer. Blätter.

Neue Bücher.

Von Schriften, die im Doppel eingehen, wird das eine Exemplar einem Fachmann zur Besprechung übergeben, das andere wird zwei Monate im Pestalozzianum Zürich (permanente Schulausstellung) aufgelegt.

Sprachleben und Sprachschäden. Ein Führer durch die Schwankungen und Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs von Dr. Th. Matthias. Leipzig, Fr. Brandstetter. Zweite vermehrte Auflage, 484 S., Fr. 8. 45.

Chrestomathie française du XIX. Siècle. (Prosateurs) p. Henri Sensine. Lausanne, 1898, F. Payot. 664 pag., Fr. 5. —

Grundriss des Staats- und Verwaltungsrechts der schweizerischen Kantone, von Dr. J. Schollenberger. 2. Bd.: Das Verwaltungsrecht. Zürich, Albert Müller, 1898. 362 S.

Lesebuch für die deutschen Primarschulen des Kantons Graubünden. V. Schuljahr, 344 S., VI. Schuljahr, 392 S. Chur, Hermann Fiebig.

Schülerhefte für den Sach-, Sprach- und Rechtschreibunterricht, nach naturgemässen Grundsätzen und mit Anwendung der Schreibschrift als Anschauungsmittel für den Rechtschreibunterricht, von W. O. Lay. 1. Heft, 40 S., 40 Cts.; 2. Heft, 80 S., 70 Cts.; 3. Heft, 100 S., 80 Cts.

Grundfehler im ersten Sprachunterricht, ihre Ursache und ihre Abhilfe. Begleitwort zu den Schülerheften. 32 S., 70 Cts. Karlsruhe, 1897, O. Nemann.

Tabellarischer Grundriss der Weltgeschichte für Unter- und Mittelstufen höherer Bildungsanstalten, von Dr. Franz Pfalz. Leipzig, Julius Klinkhardt. Heft 1—4, Fr. 3. 20.

Handbuch für naturgemässe Kindererziehung. Ein praktischer Wegweiser für Eltern, Erzieher und Lehrer, von Ferdinand Frank, V. Zwilling und Dr. m. J. Zappert. Leipzig, Julius Klinkhardt. 327 S., Fr. 4. —

Aufsatzstoffe für die Volksschule. In Themen, Skizzen und ausgeführten Arbeiten, von P. Diel und R. Göhler. Leipzig, Julius Klinkhardt. 143 S., Fr. 1. 85.

Deutsche Sprachkunde für die Hand der Kinder, von Dr. O. Haupt und E. Hesse. 1. Heft, 32 S., 20 Cts.; 2. Heft, 55 S., 35 Cts.; 3. Heft, 64 S., 35 Cts.; 4. Heft, 40 S., 25 Rp.

Kleines deutsches Wörterbuch. Zugleich Lehrerheft zur deutschen Sprachkunde, von denselben Verfassern. 87 S., Fr. 1. 35. Dresden, Alwin Huhle.

Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte. Für die Volksschule in anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern, von Th. Franke. II. Teil: Neuzeit. Leipzig, Ernst Wunderlich. 486 S., Fr. 6. 40, geb. Fr. 7. 20.

Sizilien und andere Gegenden Italiens. Reiseerinnerungen, von J. V. Widmann. Frauenfeld, 1897, J. Huber. 338 S., Fr. 4. —

Junge Lieder und Bilder von Maja Matthey. Zürich, Meyer und Heudess. 110 S., eleg. geb. Fr. (?)

Leitfaden der Naturgeschichte von A. Hummel. 1. Heft, 21. Auflage: Lehre von Menschen, Tierkunde. 126 S., 80 Cts. 3. Heft, 10. Auflage: Mineralkunde. 29 S., 30 Cts. Halle, Eduard Anton.

Kleine Naturkunde für Volksschulen, von A. Hummel. 6. Auflage. Halle, Eduard Anton. 144 S., Fr. 1. —

Die Phonetik und der Volksschullehrer, von R. Härtig. Leipzig, Ernst Wunderlich. 90 S., brosch. Fr. 1. 60, geb. Fr. 2. 10.

Ministerial-Anweisung zur Ausführung des Lehrerbessoldungsgesetzes, nebst Erläuterungen und Haushaltungsplänen, eine Ergänzung zu dem Werke: „Das Besoldungswesen der Lehrer im deutschen Reich“, von Karl Laake. Leipzig, Ernst Wunderlich. 136 S., Fr. 1. 80, geb. Fr. 2. 30.

Schule und Pädagogik.

Sammlung pädagogischer Vorträge von W. Meyer-Markau. Bonn, F. Sonneck. 12 Hefte jährlich. Fr. 4. 80.

Die Hefte 4—7 dieser Sammlung, die wir kürzlich empfohlen, enthalten folgende Abhandlungen, in 4: Die Behandlung stotternder Kinder in Schule und Haus, mit Literaturangaben (Rektor Königs), in 5: Das Mädchen soll die Grenze der Gelehrsamkeit

fast ebenso fürchten, wie die der Unschicklichkeit (Käthe Bandow), in 6: Gedanken über Erziehung von M. v. Egidy, in 7: Der Unterrichtsstoff in der Volksschule, ein Beitrag zur Volksschulreform von J. Tews.

Pädagogisches Jahrbuch 1896, herausgegeben von der Wiener Pädagogischen Gesellschaft, redigiert von Ferdinand Frank. Wien, Manzscher Verlag (J. Klinkhardt). 240 S., Fr. 4. —

Der 19. Band dieses Jahrbuches wird eröffnet durch die Gedächtnisreden zu Ehren von Dr. Friedrich Dittes. Dann folgen acht Vorträge: Dr. Heller sprach: Über Psychosen im Kindesalter, Dr. Simons Festrede zur Pestalozzifeier galt dem Sozialpädagogen, M. Zens will mit Schulfreudigkeiten (Schulausflügen etc.) mehr Freude und Leben in die Schule bringen, V. Zwilling betont als zeitgemässe Aufgaben für ethische Volksbildung: Fortbildungskurse für Mädchen, Kinderbewahranstalten, Elternabende, Kinderhorte, ethische Jugendvereine, selbständigen Lehrerstand, A. Lohse befürwortet für Wien eine Schülerbeschäftigungsanstalt (Spiel, Turnen, Baden, Arbeiten im Schulgarten und dem Arbeitsplatz), Dr. Hannak gedenkt der Verdienste Leopolds von Ranke, F. Zoder zeigt die Verwendung lebender Tiere beim Unterricht und A. Kunzfeld bricht eine Lanze für das Zeichnen der Natur. Ausser den in der Gesellschaft gehaltenen Referaten über Versorgung der Wiener Schulen mit Anschauungsobjekten, Lehrbüchern und Zeichnungsvorlagen enthält das Jahrbuch einen Überblick über die schulpolitischen Ereignisse von grösserer und geringerer Bedeutung, eine Sammlung von Thesen, die zu pädagogischen Themen aufgestellt wurden und zuletzt einen interessanten Bericht über das pädagogische Vereinswesen in Österreich. Der XIX. Band hat uns wieder lebhaft interessirt, und es verdient die ganze Sammlung dieser Jahrbücher (die meisten frühern Bände sind für 2 Fr. erhältlich) auch ausserhalb Österreichs lebhaft Aufmerksamkeit.

Linde, Ernst. Persönlichkeits-Pädagogik. Ein Mahnwort wider die Methodengläubigkeit unserer Tage. Mit besonderer Berücksichtigung der Unterrichtsweise R. Hildebrands. Leipzig, R. Richter. 170 S., Fr. 3. 20.

Persönlichkeits-Pädagogik heisst der Verfasser sein Buch, weil er die Persönlichkeit, d. i. das Eigenleben von Lehrer und Schüler als Mittelpunkt und Träger der ganzen Erziehung und den Unterricht als eine Art Parallelismus des Seelenlebens vom Schüler und Lehrer betrachtet wissen will. Zur Grundlage alles erzieherischen Erfolges macht er das Gemüt und die Wirkung des Erziehers auf das Gemüt. Bei seinen Anschauungen ist ihm R. Hildebrand Stern und Vorbild, und gelegentlich wird Nietzsche als Beleg angeführt. Hildebrands Gedanken will er ausführen und auf die einzelnen Lehrfächer anwenden. Es liegt im Sinne der Persönlichkeitsbetonung, dass die Geschichte das Persönliche, die Helden (biographische Methode), dass die Geographie Wanderungen, die Naturgeschichte das Naturleben etc. vorführe. Die Betonung der Lehrerpersönlichkeit, des sich im Unterricht voll und ganz als Individualität Gebens, wird im ganzen Buch zu einer scharfen Kritik des Methodismus und seiner vielfach verflachend wirkenden „Präparationen“. „Lasst uns doch den Mut haben, auch im Unterricht vor allem lebendige Menschen zu sein, anstatt wandelnde Lehrbücher und Präparationen; die Erziehung, die Pädagogik, die Jugend, wir selbst — alles wird dabei gewinnen.“

Fröhlich, G. Dr. Die wissenschaftliche Pädagogik Herbart-Ziller-Stoys, in ihren Grundlehren gemeinfasslich dargestellt und an Beispielen erläutert. 6. Auflage. Wien, A. Pichlers Witwe und Sohn. 243 S., Fr. 2. 80.

Diese gekrönte Preisschrift erscheint nun in 6. Auflage (1. Auflage 1883). Sie hat ihren Wert damit selbst bestätigt. Das Interesse, das sie erweckt und erhalten hat, ruht in der sorgfältigen, klaren Zusammenfassung des Herbart-Zillerschen Systems einerseits und andererseits in der Wahrung berechtigter Kritik gegenüber den Schwächen und Mängeln derselben (kulturhistorische Stufen und Konzentrationsidee). Die neue Auflage hat eine Erweiterung erfahren durch einen Exkurs über die Harmonie der Herbart'schen Ethik und die Sittenlehre des Christentums. Wir empfehlen die Schrift neuerdings Lehrern, die der wissenschaftlichen Pädagogik ihr Interesse zuwenden wollen.

Deutsche Sprache.

Nagl u. Zeidler. *Deutsch-österreichische Literaturgeschichte, unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen.* Wien, Karl Fromme. 14 Lieferungen zu 1 Mark.

Heutzutage, da die Unterschiede zwischen den einzelnen deutschen Volksstämmen auch in ihrer literarischen Produktion rasch in gemeindeutschem Wesen aufzugehen scheinen, drängt es patriotisch gesinnte Gelehrte, auf die eigenartige Entwicklung der Literatur in der engeren Heimat einen Rückblick zu werfen, ihr das richtige Verständnis zu sichern, sie zur Literatur des übrigen deutschen Landes ins richtige Verhältnis zu setzen und mit Stolz darauf hinzuweisen, wie viel der eigene Stamm zum reichen Schätze deutscher Dichtung beigetragen habe. Nachdem Bächtold dies für die Schweiz getan hat, haben sich eine Reihe namhafter österreichischer Gelehrter zusammengetan, dasselbe mit vereinigten Kräften und reicheren Mitteln für Österreich zu leisten, und zwar soll dies Werk auch das 19. Jahrhundert umfassen. Die fünf bereits erschienenen Lieferungen behandeln die deutsche Kolonisation in Österreich-Ungarn, die Rede deutscher Mythen und Sagen und deren Gestaltung in der Dichtung, die kirchliche und die höfisch-ritterliche Literatur. Wertvolle, reiche Illustrationen begleiten den von den verschiedenen Fachgelehrten herrührenden, umsichtig zusammengestellten Text. Kein Zweifel, dass wir es mit einer bedeutsamen Erscheinung unter den neuesten Werken über Literaturgeschichte zu tun haben. Österreich hat ja zu allen Zeiten mächtig in die Entwicklung der deutschen Literatur eingegriffen, so dass es jeden Literaturhistoriker mit Freude erfüllen muss, in einem solchen Werke endlich einmal die Fäden, durch die die epochemachenden Erscheinungen miteinander verknüpft sind, mit grösserer Leichtigkeit und Sicherheit verfolgen zu können. Ihnen aber, auch jedem andern Freunde der Literaturgeschichte kann das allgemein verständlich gehaltene Werk empfohlen werden.

H. W.

Vogt, Fr. Dr. und Koch, M. Dr. *Geschichte der deutschen Literatur* von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Leipzig, Bibliographisches Institut. 760 S. 14 Lieferungen zu je Fr. 1.35. (Heft 10—14 Schluss).

Wie der Wald in der Mannigfaltigkeit seiner Erscheinungen nur eindrucksvoll und wahr von einem Gelehrten geschildert werden kann, der mit dem tiefen Naturempfinden eine umfassende Kenntnis der einzelnen Lebewesen verbindet, so wird eine Literaturgeschichte ein richtiges Bild der Kultur- und Kunstentwicklung, die sie zeichnen will, nur geben, wenn ihr Verfasser die einzelnen Schöpfungen mit dem Zusammenhang derselben unter sich und mit den leitenden Anschauungen der Zeiten kennt und zu würdigen versteht. Bei der grossen Zahl der literarischen Namen, Dichter und Werke, die dieses Buch enthält, könnte leicht der Verdacht einer trockenen Aufzählung aufkommen; aber nein, der Gang der Darstellung verbindet so geschickt, mit dem Blick aufs Ganze, mit der Zeichnung der Hauptströmungen die Detailschilderung, dass das Interesse sich mit dem Lesen steigert. Gegenüber andern ähnlichen Werken wird das Buch durch die ausführliche Behandlung der Neuern und Neuesten auffallen. In der Tat, manch ein Name wird hier wohl zum erstenmal in eine Geschichte der Literatur eingeführt, die das ganze Gebiet, von den Anfängen bis zu den Tagen von Kretzers Meister Timpe umfasst. Mit der kurzen, treffenden Würdigung der einzelnen Persönlichkeiten wie der Werke, wird das Buch der gebildeten Welt zu einem eigentlichen Führer im deutschen Dichterwald. Und die Illustrationen, die in Farbendruck (18 Tafeln), Kupferstich (2 Tafeln), Holzschnitttafeln (5), Buchdruckbeilagen (2), Faksimilebeilagen (31) und Textabbildungen (170), fügen zu dem fliessenden Wort die Kraft des „sprechenden Bildes“, das bei der schönen Ausstattung des ganzen Werkes höchst wirkungsvoll wird und dem vorzüglichen Buch einen erhöhten Wert verleiht.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Zürich, 1897, E. Speidel. Heft I, 41 S., Fr. 1.20, Heft II, 45 S., Fr. 1.50.

Das erste Heft dieser Veröffentlichungen enthält zunächst eine Arbeit von Dr. med. H. Schulthess über die körperlichen Bedingungen des Sprechens, d. h. über die Sprech- und Atmungsorgane. Dem klaren, sorgfältig bearbeiteten Text sind eine

Anzahl erläuternder Illustrationen beigegeben. Eine zweite Arbeit von O. Haggemacher: Wahrnehmungen am Sprachgebrauch der jüngsten literarischen Richtungen zeigt an einer reichen Blütenlese von Zitaten die sprachlichen Neubildungen und sprachlichen Schäden der Dichter und Schriftsteller des modernsten Realismus und Naturalismus. Das zweite Heft widmet die Gesellschaft Jeremias Gotthelf. Pfarrer Ammann in Lotzwil gibt eine durch persönliche Erinnerungen belebte Charakteristik Gotthelfs und Dr. Stickelberger in Burgdorf durchgeht in einer ausserordentlich fleissigen und interessanten Arbeit die Sprache Gotthelfs, insbesondere deren Stellung zur Mundart beleuchtend. Wir empfehlen die Veröffentlichungen der Gesellschaft den Freunden deutschen Sprachstudiums.

Sprachübungen im Anschluss an das obligatorische zürcherische Lesebuch. II. Heft, 5. Schuljahr; III. Heft, 6. Schuljahr. Zürich, 1897. Im Selbstverlage der Verfasser. C. A. Birch, J. Winteler, H. Wipf.

Das günstige Urteil, das der Rezensent über die „Sprachübungen für das 4. Schuljahr“ fällen durfte, (siehe Nr. 24 der S. L.-Z.) passt auch auf die beiden Hefte für das 5. und 6. Schuljahr. Geschickt verteilen die Verfasser den Stoff aus der Grammatik, Rechtschreib- und Wortbildungslehre auf die Quartale des Schuljahres. Sie schliessen sich eng an die Lesebuchstoffe für die zürcherische Primarschule an, ergänzen diese aber oft in dankenswerter Weise. Ein erster Abschnitt dient immer der Entwicklung der grammatischen Begriffe und Regeln, ein zweiter der Einübung der einschlägigen Sprachformen. Diejenigen Formen, die in der Schriftsprache von der Mundart abweichen, finden mit Recht besondere Berücksichtigung; denn sie werden am häufigsten fehlerhaft gebraucht. Auch wer die zürcherischen Lesebücher nicht kennt, oder nicht immer die Lesestücke behandelt, von denen die Bearbeiter der Sprachübungen ausgehen, wird ihrer Arbeit viel schätzbares Material und manchen wertvollen methodischen Wink entnehmen. Der Rezensent ist überzeugt, dass ein Sprachunterricht, der im angedeuteten Sinne erteilt wird, reiche und haltbare Früchte zeitigen muss.

A. L.

Lyon, O. Dr. *Die Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemässen Unterrichts in der deutschen Sprache.* Deutsche Prosastücke und Gedichte. II Teil. 1. Lieferung: Obertertia. Leipzig, B. G. Teubner. 298 S.

Zwei Stoffe bilden den Gegenstand der Prosa, die in diesem Band zur Behandlung kommt: der Parzival und die olympischen Spiele von Curtius. Die Poesie umfasst nur sechs Stücke: Die Kraniche des Ibis, der Kampf mit dem Drachen, Erbkönig, der Fischer, der getreue Eckart und die Dichtung der Befreiungskriege. Letztere wird indes mit dem Hinweis auf O. E. Schmidts Schrift: Lieder der Deutschen aus der Zeit der Freiheitskriege etc. (Verlag Teubner 1 Fr.) abgetan. Die Behandlung der genannten Stücke geht auf ein Erfassen des Deutschtums, wie es sich in Sage, Sitte und Brauch äussert und — zur Vergleichung — des klassischen Altertums. Der Verfasser geht z. B. im Parzival den Quellen nach, er gibt die Sacherklärungen und zeigt, wie ein solches Ganzes, stilistisch und ästhetisch, wie nach der sprachlichen Seite hin zu behandeln ist. Goethes Erbkönig gibt Veranlassung, den Dämonen- und Seelenglauben der alten Germanen (Druckgeister, Walküren, nordische Folgegeist, Werwolf, Bilwis, Nornen, Hexen) die elfischen Geister und Riesen zu behandeln. Es liegt in der Natur dieser Erklärungen, dass sie für den Lehrer eine Grundlage ernsten Studiums als Vorbereitung auf den Unterricht sind, und als solche wird auch dieser Band Anerkennung finden.

Kuttner, Dr. Bernhard. *Homers Ilias*, übersetzt von J. H. Voss, für Schule und Haus bearbeitet, mit einem erklärenden Anhang. Frankfurt a/M., 1896, J. D. Sauerländers Verlag. 216 S. 80, br. Fr. 1.80, geb. Fr. 2.30.

Der Verfasser hat die alte Voss'sche Übersetzung auf die Hälfte gekürzt, indem er Nebensächliches nur kurz skizziert; zugleich ist sehr oft der Ausdruck genauer, verständlicher und schöner gestaltet. Auf diese Weise wird auch einem Uneingeweihten das zusammenhängende Lesen grosser Abschnitte nicht nur erträglich, sondern wirklich genussreich. Anmerkungen am Fusse des Textes und am Schlusse des Buches (XIV) erklären das Sachliche genügend. Schon früher erschien, gleich nach

Art und Umfang, die Odyssee, so dass jetzt auch den Nichtgriechen der Mittelschulen, sowie jedem Neugierigen oder den für das Altertum begeisterten Laien der ganze Homer in einer schmucken Verdeutschung zugänglich ist, die nicht durch Breiten ermüdet, wohl aber einen erhebenden Gesamteindruck hinterlässt. Ein begeisterter, wohlunterrichteter Lehrer vermag mit einem solchen Buche sicherlich das heilige Feuer des Idealen und vorurteilslos Menschlichen, das im Homer lodert, auch ohne Griechisch in jungen Gemütern anzufachen. Die ausgiebige deutsche Lektüre der unsterblichen Dichter des Altertums in allen Mittelschulen hat noch eine grosse Zukunft. Nicht vielerlei, aber viel.

E. N.

Teuber, Dr. August. *Kleine Aeneis*, nach Virgils grösserem Werk für Schule und Haus in Hexameter gefasst, mit Einleitung und Index. Halle a/S., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 1897. 166 S. 8^o, br. Fr. 2. 70.

Es ist möglich, diese um viele nebensächliche Partien auf die Hälfte gekürzte Aeneide in einem Zuge zu lesen. Auch wer einzelne Gesänge schon gut kennt, ist dann überrascht von dem grossen Eindruck, den das altherwürdige, antike Kunststpos hinterlässt. Wie erleichtert eine solch fließende Übersetzung es einem lateinunkundigen Freunde alter Literatur, sich einen richtigen Begriff von der Kunst und Dichtungsart Virgils zu machen! Tausende, die längst ihr Latein vergessen, nicht aber die hohe Achtung vor dem Antiken eingebüsst, blasen durch die mühelose Lektüre dieser fesselnden Übertragung die verglimmenden Kohlen einstiger Begeisterung zu neuer Glut an. Der Verfasser dachte hauptsächlich an Verwendung in lateinlosen Mittelschulen; schade, dass hiefür der Preis etwas hoch ist. Bei Teubner in Leipzig erschien 1896 eine kurze Inhaltsübersicht (12 S. 16^o) von *Dr. Seb. Englert* (25 Rp.). Es ist eine schöne, bequem orientierende Disposition des Ganzen mit Hervorhebung der verborgenen Chronologie.

E. N.

Naturkunde und Geographie.

Wagner, Dr. Franz v. *Tierkunde*. Leipzig, 1897, Göschen'sche Verlagshandlung. In Leinwand geb., 200 S. in 16^o mit 78 Abbildungen, Fr. 1. Bändchen Nr. 60 der „Sammlung Göschen“.

Das handliche Bändchen behandelt in leicht verständlicher Sprache die wichtigsten Lehren der Anatomie, Embryologie und Systematik der ganzen Tierreiche. Überall sind grosse Gesichtspunkte hervorgehoben, erläutert durch wohlgeählte Beispiele. Nichts Veraltetes, Kompilirtes, durchwegs die neuesten Ergebnisse der Wissenschaft. Alle Tiergruppen kommen gleichmässig zu ihrem Rechte. Wahre Muster von Klarheit sind die Kapitel über die Metamorphosen und die Abstammungslehre. Das Ganze eignet sich vorzüglich zur kurzen Repetition eines eingehenden Zoologiekurses, also für Examenkandidaten einer Mittelschule, es erfrischt aber auch jeden Lehrer oder Freund der Zoologie, der keine Gelegenheit hatte, den Fortschritten der Wissenschaft zu folgen. Im Vergleich zur schönen Ausstattung und der wissenschaftlichen Zuverlässigkeit des Inhaltes erscheint der Preis von Fr. 1, wie auch bei andern Bändchen der Sammlung Göschen, verblüffend klein.

N.

Meyer, Dr. Wilh. *Das Weltgebäude*. Eine gemeinverständliche Himmelskunde. Leipzig, Bibliographisches Institut. 14 Lief. à Fr. 1. 35.

Der gelehrte Direktor der „Urania“ in Berlin schreibt hier eine populäre Himmelskunde, welche das grosse populär-wissenschaftliche Sammelwerk „Allgemeine Naturkunde“ des Bibliographischen Verlages verdienstvoll erweitert. Die erste Lieferung, die vor uns liegt, führt uns in fesselnder Sprache die Bedeutung der Astronomie, das Licht und das Fernrohr und die Himmelsphotographie vor. Die Illustrationsbeilagen: Sonnenfinsternis auf dem Monde, Karte des gestirnten Himmels, Refraktor der Lick-Sternwarte, der grosse Komet von 1843, zeigen, dass dem Text eine würdige illustrative Ergänzung zu teil wird. Im ganzen werden 9 Karten, 29 Tafeln in Farbendruck und Heliogravüre und 325 Abbildungen beigegeben werden. Der Name des Verfassers bürgt für eine prächtige Behandlung des Stoffes, und der Verlag ist durch vorzügliche Ausstattung seiner Bücher bekannt.

Henck, Wilhelm, Lehrer. 8 *Wandtafeln* in Farbendruck: „Unsere Nahrungsmittel nach ihren wesentlichen Nährstoffen

für den landwirtschaftlichen Rechenunterricht dargestellt. Dazu als Text: Unsere Nahrungs- und Genussmittel. 72 Seiten. Kassel, Th. G. Fischer & Co. 5 M.

Graphische Darstellungen der Zusammensetzung der Nahrungsmittel sind bekannt. Gewöhnlich wird die Form eines Bandes, auch eines Standglases gewählt. In den vorliegenden Tabellen sind die Verhältnisse durch Gewichte dargestellt in der Weise, dass vorn in der Reihe ein Kilogrammgewicht mit dem Namen des Nahrungsmittels gezeichnet ist, dann folgen Gewichtsteine, die den Gehalt an Eiweis, Fett, Kohlehydraten und Wasser angeben in den für diese Stoffe gebräuchlichen Farben. 890 g sind z. B. durch je einen Gewichtstein von 500, 250, 100 g und 2 von 20 g angegeben. Wiederholte Versuche in einer grossen Klasse haben gezeigt, dass die Schüler von ihren Plätzen aus die verschiedenen Gewichte erkennen, und sie somit durch Addition die Zusammensetzung finden können, was bei der Darstellung durch Bänder nicht möglich ist. Dieser Vorzug wird freilich dadurch erreicht, dass die 40 Nahrungsmittel, deren Zusammensetzung gezeigt wird, 8 Tafeln beanspruchen. Ob diese Art der Darstellung mit grösserer Eindringlichkeit wirkt, als z. B. die von Ebersold gewählte, hat nicht bemerkt werden können. Wo die Tabellen zum Rechnen verwendet werden, sollte doch eine Tabelle der Zusammensetzung auch in den Händen der Schüler liegen. Die Angaben der Mengen dessen, was zur Ernährung eines Menschen auf den verschiedenen Altersstufen und bei verschiedener Tätigkeit täglich nötig ist, sind vorsichtig aufzunehmen. Weichen schon die von verschiedenen Forschern gefundenen Zahlenwerte wesentlich voneinander ab, so hängt zudem unser Wohlbefinden nicht bloss von der Menge der dem Körper zugefügten Stoffe ab, sondern auch von der Art ihrer Zubereitung und dem Wechsel, mit dem sie geboten werden. Wir möchten überhaupt einem zu ausgedehnten Gebrauch der Wage in der Küche nicht das Wort reden. Dass nicht vieles in der Volksernährung besser werden sollte, wird niemand bestreiten; die Tabellen werden, wo sie eingeführt und gelesen werden, mit zur Aufklärung beitragen. T. G.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik von *Dr. Fr. Umlauf*. Wien, A. Hartleben. XX. Jahrg. 12 Hefte à Fr. 1. 15.

Diese vorzügliche Zeitschrift steht nun im 20. Jahrgang, der sich inhaltlich und illustrativ den früheren Bänden würdig anschliesst. Wir erwähnen aus Heft 2 folgende Arbeiten: In Cannes, von D. Schütte; Reise in das Quellgebiet des Orinoco, von G. Hübner; Zwei Fahrten in das Mittelmeer, von Dr. Radde; Die portugiesische Kolonie Angola. Der jüngste Moorbruch in Irland, Die Klondyke-Goldfelder, Insel Ceram (Kartenbeilage), Eduard Richter (Biographie mit Bild); Kleinere Mitteilungen über astronomische, geographische und statistische Verhältnisse. Ein wertvolles Material für Länder- und Völkerkunde.

Marshall. *Die deutschen Meere und ihre Bewohner*.

Eine zusammenfassende, gemeinverständliche Bearbeitung der Tierwelt der deutschen Meere ist heute um so eher angezeigt, als durch die zahlreichen, während der letzten Jahre entstandenen Seebäder der Besuch der Küsten der Nord- und Ostsee sich sehr bedeutend gesteigert hat. Wenn nun auch nicht das Interesse für die Lebewelt der grünen Fluten bei diesen Besuchen von vornherein im Vordergrund steht, so wird zweifellos schon durch die Langeweile die Aufmerksamkeit des einen und andern auf die vielen interessanten Gestalten der Küste gelenkt, und die Jugend vor allem wird halb spielend forschen. Ein praktischer Führer vermag dem Spiel ernstern Inhalt zu geben. In *Marshall's* Buch — eine grosse Ausgabe erschien in zwei Bänden, die kleine bildet einen 400 Seiten starken Oktavband — werden sie einen trefflichen Berater finden, der durch seine volkstümliche Darstellungsweise, seinen gesunden Humor nicht minder gut zu unterhalten als zu belehren versteht. Das Werk — auch die kleine Ausgabe — ist zudem gut illustriert. Auch uns Landratten, die wir oft das Meer nur vom Hörensagen kennen, ist Marshall's Buch eine recht willkommene Gabe.

Wenn eine neue Auflage nötig wird, sollte auf eine einheitliche Benennung der Masse und Gewichte Bedacht genommen werden. Auch in einem populären Werke sollte gegenwärtig

die Unze und das Lot neben Gramm und Kilogramm keinen Platz mehr finden.

R. K.

Söhns, Dr. Franz. *Unsere Pflanzen hinsichtlich ihrer Namen-erklärung und ihrer Stellung in der Mythologie und im Volks-oberglauben.* Leipzig, 1897, B. G. Teubner. 92 S., geb. Fr. 2.

Diese Arbeit ist ein Sonderabdruck aus Lyons Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Sie ist eine anregend geschriebene Erklärung der bekanntesten Pflanzennamen in Lehrbuch und Volksmund. Wie mancher Ausdruck wird durch einen sprachlichen oder mythologischen Hinweis unserm Verständnis näher gerückt. Auch über schweizerische Namen ist der Verfasser, offenbar durch die Studien von Rochholz, gut orientiert. Das Büchlein wird den Lehrern im pflanzenkundlichen Unterricht sehr gute Dienste leisten. Viele werden dafür dankbar sein.

Rechnen und Volkswirtschaft.

Schär-Langenscheidt. *Wechselkunde und Wechselrecht.* Erläutert durch Beispiele aus der Korrespondenz, unter Berücksichtigung der deutschen, österreichischen und schweizerischen Wechselordnung. Berlin, Dr. P. Langenscheidt. 76 S. Fr. 1.35.

Dieses Separatstück aus den Kaufmännischen Unterrichtsstunden des gleichen Verfassers wird allen willkommen sein, die vom Wechsel zu reden haben, aber nicht durch die Praxis in der Wechsellehre zu völliger Klarheit gelangen können. Hier ist an Hand von Beispielen eine ausserordentlich übersichtliche und klare Darstellung der Wechselformulare und Dokumente gegeben, die zum Wechselverkehr gehören. Wir stehen nicht an, diese Bearbeitung als eine vorzügliche zu erklären und empfehlen sie allen, die zum Selbststudium oder für den Unterricht in handelswissenschaftlichen Kursen einen Führer nötig haben.

Jentsch, Karl. *Grundbegriffe und Grundsätze der Volkswirtschaft.* Eine populäre Volkswirtschaftslehre. Leipzig, Fr. W. Grunow, 446 S., geb. M. 2.50.

In einer Zeit, da soziale Fragen immer mehr alle Völker bewegen, in Dorf und Stadt stets häufiger zum Gesprächsgegenstand werden, ist ein Buch wie das vorliegende doppelt willkommen. Auch der bürgerliche Unterricht unserer Fortbildungsschulen erheischt dringend, dass der Lehrer mit der Volkswirtschaftslehre vertraut sei. Der Verfasser versteht es trefflich, die Gesetze der Volkswirtschaft durch Beispiele aus der Vergangenheit und Gegenwart zu beleuchten, und in welchem Sinne er das Gebotene der Jugend vermittelt wissen möchte, erhellt am besten aus den Worten: „Ist den Kindern in freier Unterhaltung ein einziger volkswirtschaftlicher Begriff, wie der der produktiven Arbeit oder der des Kredits nach dem Masse ihrer Fassungskraft und innerhalb des kleinen Kreises ihrer Lebenserfahrung klar gemacht und dabei alles auswendige Herplappern von Sätzen, die sie nicht inwendig verdaut haben, ausdrücklich verboten worden, so nehmen sie einen bleibenden Gewinn fürs Leben mit.“

-h-

Henselin, A., Architekt. *Rechentafel,* enthaltend das grosse Einmaleins bis 999 mal 999 mit einer Einrichtung, die es ermöglicht, jedes gesuchte Resultat sowohl für die Multiplikation als auch für die Division blitzschnell zu finden, nebst einer *Kreisberechnungstabelle.* D. R. G. M. Nr. 68744. Berlin, 1897, Otto Elsner. M. 6.

Die Rechentafel ist in erster Linie für Berufsrechner bestimmt, und selbst für solche dürfte der Ausdruck „blitzschnell“, namentlich wenn es sich um Division handelt, eine Einschränkung erfahren. Immerhin ist der Gebrauch der Tafel, dank der ausserordentlich praktischen Anlage, so leicht und zeitsparend, dass sie jedem Lehrer angelegentlich empfohlen werden darf. Die Rechentafel bietet für Rechnen und Geometrie ein reiches Übungsmaterial zur Verarbeitung durch die Schüler und ermöglicht dem Lehrer eine sichere und schnelle Kontrolle. Sie sollte als allgemeines Hilfsmittel jeder Schule zur Verfügung stehen. Das Werk enthält 447,360 Resultate, und eine Bemerkung auf dem Titelblatt sagt: „Für jede in dieser Rechentafel enthaltene falsche Zahl erhält der Finder 6 Mark.“ Nach den vom Rezensenten vorgenommenen Stichproben ist jedoch die Aussicht auf eine lohnende Nebenbeschäftigung ausserordentlich gering.

Religion.

Trippmacher, Elisabeth. *Pilgerstab für das irdische Erdenwallen.* Weinheim i. B., Fr. Ackermann. 100 S. Br. Fr. 1.35, geb. Fr. 2.—

Dieses Gebets- und Andachtsbüchlein für die liebe Jugend entspricht seinem Titel. Ausser den Gebeten enthält es sinnige Lieder und schöne Denksprüche. Eine Gabe für fromme Kinder.

Ostermai. *Biblische Geschichten.* Leipzig, J. Klinkhardt. Ausgabe C, 36. Aufl. 164 S. Geh. 45 Pf. — Ausgabe A, 22. Aufl. = C + Sprüche und Liedstrophen, 208 S., geh. 60 Pf. — Ausgabe B, 17. Aufl. = A + Abbildungen, 263 S., geh. 1 Mk.

C. Hoffmann. *Hilfsbuch zum Unterricht in der biblischen Geschichte.* Habelschwerdt, Frankes Buchhandlung. 300 S. Mk. 2.40.

Ersteres für die Hand der Schüler bestimmt, fürs dritte bis sechste Schuljahr berechnet und hiefür empfehlenswert; letzteres ein Handbuch für den Lehrer, enthält manches Gute, gibt dem Stoff wo irgend möglich in katholischer Beleuchtung und mit römisch-katholischer Abzweckung.

A. Ambrassat. *Luthers kl. Katechismus.* Dresden, F. Jakobi. 120 S. Mk. 1.50.

Karl Bickel. *Die christliche Lehre.* 5. Aufl. Leipzig, F. Jausa. 146 S. Br. Mk. 2.20, kart. Mk. 2.40.

Ersteres eine Katechismuserklärung, die in den Parteien, welche nicht veraltete Dogmatik treiben, Anregendes enthält. Letzteres ein in Deutschland seltenes Buch. Vom ausgefahrenen Geleise des Lutherschen Katechismus abschwenkend, pflügt es ein neues, will die christliche Lehre in einer dem heutigen Stand der theologischen Wissenschaft und den Bedürfnissen des Lebens der Gegenwart gerecht werdenden Weise darstellen. Pflückt ausser Blüten aus der Bibel auch etwa solche aus dem deutschen Dichtergarten. Ist eigentlich fast mehr für Erwachsene empfehlenswert, die nach Klarheit in den wichtigsten religiösen Fragen verlangen, als für Konfirmanden. G. W.

Periodicals.

(W. Seyffarth.) *Pestalozzi-Studien* von L. W. Seyffarth, Liegnitz. K. Seyffarth.

Nr. 7 des II. Jahrgangs bringt ausser der letzten noch vorhandenen Morgenansprache Pestalozzis wichtige Aktenstücke aus dem preussischen Staatsarchiv: den Antrag der Unterrichtssektion, junge Männer zu Pestalozzi zu senden, die Zustimmung des Königs, die Mitteilung an Pestalozzi, die Antwort desselben und die Anschreiben an die „Eleven“ (Kawerau, Preuss, Henning); ebenso aus den schweizerischen Archiven ein Schreiben des Geheimrats Delbrück an den Landammann von Zürich in der Bürklischen Streitsache u. s. w. und viele kleinere Stücke.

Der Volksgesang. St. Gallen, Zweifel und Weber. Halbmonatsschrift, jährlich 4 Fr.

Als diese Zeitschrift ins Leben gerufen wurde, konnten wir nicht anders, als die Zersplitterung der für ein gesundes Musikleben in der Schweiz arbeitenden Kräfte beklagen, und wir halten noch jetzt dafür: ein Zusammenwirken der beiden Sängerbücher wäre manchem sangfrohen Lehrer erwünscht. Innerhalb der Sphäre, die sich der Volksgesang gesetzt hat, das gestehen wir indessen gerne, leistet die vorliegende Zeitung, namentlich seit sie unter Leitung von Dr. Nef steht, Vorzügliches. Artikel historischen — wir erinnern u. a. an die Arbeit über das Musikleben im Kloster St. Gallen — und allgemein musikalischen Inhalts, wie Abhandlungen über Gesangunterricht, Berichte über Gesangaufführungen etc. bringen reiche Anregung und Abwechslung und manchem Gesangleiter sind die musikalischen Beilagen (Volkslieder) eine erwünschte Beigabe.

Schweizerische Blätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik. Halbmonatsschrift von Dr. St. Müller. Mit Beilage „Die ethische Bewegung“.

Inhalt von Nr. 16, V. Jahrgang: Abhandlungen. Handelshochschulen, von Dr. A. Onken. Rückgang des Kleingewerbes und die sogenannte Schmutzkonkurrenz, von Dr. Farbstein. Der Zionismus. Chronik der sozialen Bewegung: Bauernverband, Produktivgenossenschaften, IV. internationaler Kongress für Sozialversicherung, Genossenschaftlicher Bücherbezug der Zürcher Studenten etc. Der wirtschaftliche Aufschwung Japans.